



Abend-

Zeitung.

113.

Freitag, am 12. Mai 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Rechtzeitige Bitte an die Buchhändler.

Die Mess ist aus, die Krebse kamen  
Im Ganzen oder einzeln heim,  
Schon streut man wieder aus den Samen  
Zu künftiger Artikel Keim,  
Vor allem aber sieht im Garten  
Der schönen Kunst, gleich Tulpenslor,  
Man nun der Herr'n Verleger Chor  
Der künft'gen Almanache warten.

Die Kupferstiche werden fertig,  
Der Druck begann wohl früher schon,  
Und nur des Einbands noch gewärtig  
Dürmt sich der Musen Helikon;  
Der Einband! da laßt mich, Ihr Meister  
Des Buchverlags in stolzer Ruh,  
Ein Wörtchen reden auch dazu  
Im Namen aller schönen Geister.

Denn eins, das ärgert stets gewaltig  
Mich, und viel andre Leute mit,  
Drum führ' ich Klagen mannigfaltig  
Ob der Vergoldung auf dem Schnitt.  
Ist's doch als wolltet Ihr hier pralen,  
Das Gold sey Euch nur Kleinigkeit,  
Und um so sicherer Ihr bereit  
Den Dichter auch damit zu zahlen.

O! laßt den Schimmer, bitte, bitte,  
Der oft an etwas Leeres glänzt,  
Denn manchmal sieht man schon am Schnitte,  
Es ist nicht alles Gold was glänzt,  
Und laßt der Hoffnung schöne Farbe  
Viel lieber auf der Blätter Rand,  
Symbol, daß sich noch Korn d'rin fand,  
Nicht bloß die ausgedroschne Garbe.

Wie thut Ihr auch mit Euerm Golde  
Den armen Leserinnen weh;

Es thät wohl Noth, daß dann im Golde  
Ein Diener bei dem Lesen seh,  
Der erst mit Nagel, Fingerspize  
Und wohl zuletzt mit Messern gar  
Der zugeklebten Blätter Schaar  
Untadlich von einander schlige.

Thut's ein Geliebter auch zuweilen,  
Wie bald reißt in der Ungeduld  
Er mitten ein dann in die Zeilen,  
Und fehlt etwas, ist's seine Schuld;  
Ja, endlich mit dem Goldverkleben  
Bringt dahin Ihr's im Lesekreis,  
Daß man nur künft'ig Bruchstückweis  
Uns wird den Inhalt wieder geben.

Drum laßt Euch, Ihr Verleger, sagen,  
Jetzt da es noch ist an der Zeit,  
Wollt Ihr das Gold nun einmal wagen,  
So sey dem Dichter es geweiht.  
Doch da im Dienste seiner Holden  
Ihm alles stets solid erschien,  
So mögt Ihr fein gediegen ihn,  
Nicht auf dem Schnitte bloß, vergolden.

### Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Isabella! rief Juan mit schmerzlicher Selbst-  
anklage, als er sich endlich, ein wenig zu spät, Ana-  
skoana's Armen entwand. Und die Strafe folgte  
der Sünde auf dem Fuße, denn als Juan den  
Blick in die Höhe warf, stand vor seinem Lager,  
das Antlitz schwarz gefärbt, mit Ocker und Zinno-  
ber gestert, das Haupt mit dem schwarzwollenen